

## **Ludwig van Beethoven** **Genie und Aggressor**

Zum 250.sten Geburtstag  
Von Will Kauffmann

Beethoven betrachtete seine Kunst stets als die „Annäherung an den besseren Genius“, denn ganz zufrieden war er mit sich selten. Gleichwohl ließ er es an Selbstbewusstsein nicht mangeln. Schrieb er doch im Jahr 1806 an seinen Gönner Fürst Lichnowsky:  
„Was Sie sind, sind Sie durch Zufall und Geburt, was ich bin, bin ich durch mich. Fürsten hat es und wird es noch tausende geben; Beethoven gibt `s nur einen.“

Ludwig van Beethoven, in Bonn am 17. Dezember 1770 (Taufdatum) in Bonn geboren, † 26. März 1827 in Wien, wo er im jugendlichen Alter Unterricht bei Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn erhielt. Er gilt unbestritten als der meistgespielte Komponist der Welt und seine 9. Symphonie als das meistgespielte Werk der Welt: sie ist das Maß aller Dinge. Infolge seiner Taubheit, die bereits im 40. Lebensjahr sehr deutlich wurde, konnte er die Uraufführung mit tosendem Applaus am 7. Mai 1824 nur spüren, jedoch nicht hören.

Diese 9. Symphonie, in dessen Schluss-Satz der Revoluzzer Beethoven erstmals einen Chor bei „Ode an die Freude“ nach Schillers gleichnamigem Gedicht einsetzte, erschütterte seinerzeit die Musikwelt. Sing-Stimmen! – Ein Chor in einer Symphonie? Ein unvorstellbares Novum! Heute steht das Werk auf der Unesco-Liste des Weltkulturerbes und ist u.a. die Vorlage für den 70er-Jahre-Pop-Hit „A Song of Joy“ des spanischen Sängers Miguel Ríos, und seit 1985 die Instrumentalfassung der „Ode an die Freude“ als Hymne der Europäischen Union.

„tã-tã-tã-tããã“, diese Phrasierung markiert den Auftakt zur Fünften Symphonie, welche schon mehr als fünf Milliarden Erdbewohner gehört haben sollen?! Einzigartig und phänomenal! Gefolgt von der Komposition „Für Elise“, von Ludwig vermutlich für eine unbekannte, geheimnisvolle Angebetete geschrieben.

Seine Leidenschaft für Frauen war sicherlich genauso groß wie die für seine Musik. Elementare Merkmale in der Lebensgeschichte Beethovens führten allerdings, aus den unterschiedlichsten Gründen wie z.B. Herkunft und Bildung, niemals zu einer stabilen, anhaltenden Verbindung. Im Höhepunkt seines Schaffens belastete Beethoven das Verhältnis zu seinem Neffen Kaspar, dessen Vormundschaft er nach dem Tod seines Bruders Karl übernahm.

Restriktives Sorgfaltsdenken, skurrile und dramatische Szenen bis hin zu einem Suizidversuch Kaspars, begleitete die unglückliche Symbiose. Der unnachgiebige Despot hatte Karls Zuneigung damit für immer verloren.

So sehr sich Beethoven in jungen Jahren als rheinische Frohnatur zeigte, so griesgrämig und cholerisch zeigte er sich im Alter.

„Haltet euch an die Wahrheit – ich mache euch dafür verantwortlich“ – so zu seinen Freunden auf dem Totenbett.

Ludwig van Beethovens künstlerischer Nachlass umfasst über 700 größere und kleinere Kompositionen wie z.B. Konzerte, Symphonien, Sonaten, Ballettmusik, Romanzen und eine Oper.

Das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz, das heutige Wahrzeichen Bonns, wurde 1845 zum Gedenken an seinen 75. Geburtstag in einer mehrtägigen fulminanten Feier mit hochrangigen Gästen wie u.a. Friedrich Wilhelm IV. und dessen „durchlauchtigste Gemahlin“ sowie Ihre Majestät, die regierende Königin Victoria von Großbritannien und Irland und deren Gemahl, Prinz Albert von Sachsen-Coburg-Gotha enthüllt.